Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 30

Artikel: Der negative Katalog
Autor: Weigel, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-613655

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

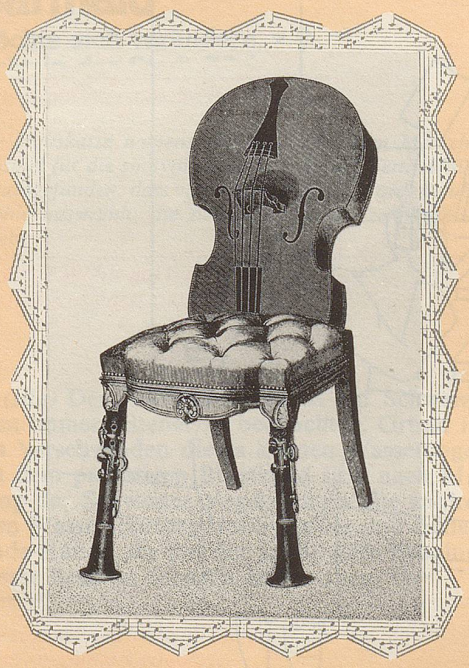
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unverlierbarer Kaffeelöffel
oder
Kaffeetasse mit Dauerbegleitung

Pfeife für Nichtraucher
oder
Löffel für starke Raucher



Orchesterstuhl
oder
konzertierter Polstersessel

Hans Weigel

Der negative Katalog

Man soll keine Pauschalurteile abgeben. Aber eine improvisierte private Statistik auf Grund etlicher Erfahrungen ist gewiss aussagekräftig.

Ich kenne einige grossartige Ärzte. Aber was ich so in einem langen Leben mit Ärzten und Krankenhäusern durchlitten habe, lässt mich feststellen, dass die Mediziner und ihre Helfer recht – sagen wir: problematisch sind.

Ich hatte so lange Respekt vor der Justiz und vor den Anwälten. Sie schienen mir der Hort der Sachlichkeit, der Gerechtigkeit, der Präzision. Aber seit ich Erfahrungen gemacht habe, sind sie mir alle, gewisse Ausnahmen vorbehalten, suspekt.

Die Verleger, Buch-, Musik-, Bühnenverleger – mehrheitlich eine üble Gesellschaft. Und die Filmleute, das weiss man ja, erst recht. Und ebenso die Theaterleiter. Dass die Schauspieler unverlässlich und eitel sind, weiss man gleichfalls.

Und meine Kollegen, die Autoren, mich eingeschlossen, wir sind eine schreckliche Gesellschaft. Sowas von egozentrisch, egoistisch, neidig, streitsüchtig – pfui Teufel!

Und das ist noch gar nichts gegen die Journalisten. Aber auch die Kraftfahrzeugmechaniker – das Letzte! Und die Uhrmacher – auch nicht so, wie sie zu sein hätten. Die Taxifahrer, die Polizisten, die Staats-, Landes- und Gemeindebeamten – in ihrer Fragwürdigkeit nur von Politikern überboten.

Die Gastwirte, ihr Personal, die Apotheker, die Militärs, Schneiderinnen und Schneider, Elektriker, Installateure, Pferdehändler, Schallplattenproduzenten, Wursterzeuger – und, vor allem, die Lehrer ...

... und als ich diese Betrachtungen neulich zum erstenmal vorlas, war ich auf mehrstimmigen Protest gefasst. Aber im Auditorium schienen sich lauter Briefträger und Orchestermusiker befunden zu haben, welche ich bei meinem negativen Katalog vergessen hatte.